

OB-Grußwort anlässlich der Ausstellungseröffnung im Stadtarchiv am 25. September 2014

Meine sehr verehrten Damen und Herren,
liebe Gäste der heutigen Ausstellungseröffnung,

kein Ereignis des beginnenden 20. Jahrhunderts war so schicksalhaft und von derart tragischem Ausmaß wie der 1. Weltkrieg, der am 1. August 1914 geradezu wie ein Sommerausflug begann – jedenfalls wenn man den Optimismus vieler deutscher Soldaten auf baldige Heimkehr bedenkt – und der sich dann zu einem vierjährigen Dauerinferno entwickelte, zum ersten brutalen Vernichtungskrieg, wie er bis dahin auf Erden noch nicht zu sehen war.

Mit seinen politischen Auswirkungen sollte er den Verlauf des 20. Jahrhunderts entscheidend beeinflussen, ob Oktoberrevolution in Russland, ob Dolchstoßlegende in Deutschland, die weltanschaulichen Verwerfungen traten in seinem Umfeld erstmals klar und brutal hervor. Der 2. Weltkrieg und der darauf folgende jahrzehntelange Kalte Krieg sind ohne das auslösende Moment des ersten Weltkrieges nicht vorstellbar. Und es ist die deutsche Geschichte, die im 20. Jahrhundert ihr dunkelstes Kapitel schrieb.

Nehmen wir die aktuellen Konflikte in der Welt, ob in der Ukraine, ob im Nahen Osten, so werden wir gewahr, wie wenig der Frieden ein Geschenk ist. Es ist eben nicht selbstverständlich, in einem friedlichen Umfeld aufzuwachsen, auch wenn wir in Deutschland in deiner langen Friedensperiode leben. So kommt uns der Freudentaumel von 1914 befremdlich vor und doch müssen wir erleben, dass Nationalismus und (religiöser) Fanatismus in der Welt weiterhin zu kriegerischen Auseinandersetzungen führen und das Leben der Menschen in vielen Regionen weiterhin bedrohen.

Eine Kultur des Gedenkens, des Erinnerns soll uns helfen, die schrecklichen Kriegserfahrungen nicht zu vergessen und zu verdrängen. In einer Vielzahl von Veranstaltungen, Lesungen, Ausstellungen wird in diesem und in den nächsten Jahren an die 100. Wiederkehr des 1. Weltkriegs erinnert. Nicht in Deutschland allein, sondern grenzübergreifend.

In Dessau-Roßlau rief das Stadtarchiv die Bürgerinnen und Bürger dazu auf, für die Ausstellung, die wir heute hier eröffnen, Zeitzeugnisse zusammen zu tragen, wie z. B. Feldpostkarten, Fotos oder Tagebuchnotizen. Das Echo war groß. Mehr als 50 Bürgerinnen und Bürger haben zum Entstehen dieser Ausstellung beigetragen und persönliche Dokumente und Erinnerungen als Leihgaben oder digital zur Verfügung gestellt. Dafür gebührt ihnen unser Dank, denn dieser lokale Bezug auf das große Weltgeschehen macht einen Teil des Reizes der Ausstellung aus.

Dank gilt im Besonderen auch dem Militärhistorischen Museum in Dresden, das die Ausstellung mit Leihgaben unterstützt. Dazu zählen Grafiken aus der sogenannten Russland-Mappe des in Roßlau geborenen Künstlers Erich Streuber, die dieser als Soldat im 1. Weltkrieg angefertigt hat. Herzlich begrüße ich den Kommandeur der Bundeswehr, Oberst Dr. Hubertus Mack, in dessen Zuständigkeitsbereich das

Militärhistorische Museum Dresden fällt. Schön, dass Sie an der heutigen Eröffnung teilnehmen und mit den Leihgaben zum Gelingen der Ausstellung wesentlich beitragen.

Um die Ausstellung herum gibt es ein Begleitprogramm aus Vorträgen sowie eine Broschüre, worüber uns Dr. Kreißler gleich noch Näheres mitteilen wird. Ich wünsche der Ausstellung viele interessierte Besucher, insbesondere für Schüler dürfte dieser auf unsere Stadtgeschichte bezogene Blick in das große Weltgeschehen wertvolle Einblicke liefern, und insbesondere ihnen soll aus der kritischen Beschäftigung mit der deutschen Geschichte heraus auch der Sinn für Werte wie Demokratie, Freiheit und Frieden geschärft werden.